

Augenblick
mal!



Vorfriede, Lob und Emotionen

Baden-Baden – Die Sonne strahlte über der Baustelle bei Geroldsau – und die mehr als 300 Gäste strahlten Vorfriede aus. Drei Generationen, von den beiden 21-jährigen Zwillingen Felix und Peter bis zur 87 Jahre alten Ingrid Weingärtner, legten am vergangenen Freitag gemeinsam ihre Hände an den Grundstein für die Geroldsauer Mühle und demonstrierten auf diese Weise, dass sie geschlossen hinter dem großen Vorhaben stehen. Wo gibt's das denn noch? Zuvor hatten die Männer der Familie ihre Zuhörer mit einem emotionalen Gedicht aus der Feder des Großvaters berührt, das sie gemeinsam vortrug. Das ging zu Herzen – und ließ den scheidenden Oberbürgermeister Wolfgang Gerstner schwärmen von Heimatverbundenheit, die ein Stück Zukunft garantiert.

Der OB schwärmte in seiner Ansprache aber auch von Rolf Metzmaier, der den Kauf des alten Gebäudes und seine Neunutzung erst ermöglicht habe. Im Rückblick auf seine zu Ende gehende Amtszeit merkte er denn auch an, dass Metzmaier in den vergangenen Jahren viele Impulse gegeben habe, die diese Stadt vorangebracht hätten. „Er baut Brücken, auf denen wir heute gehen können“, meinte Gerstner. Auch diese Worte berührten das Publikum der ungewöhnlich emotionalen Grundsteinlegung und ermunterten zu ungewöhnlich lang anhaltendem Beifall. Es dürfte wohl kaum einmal ein Projekt in dieser Stadt gegeben haben, auf das die Vorfriede so groß und so ungehebt war.

Harald Holzmann



Das Gartenamt kämpft um die „auch nicht mehr ganz gesunde“, aber besondere Trauerbuche in der Allee (Foto links). Die Fällung der im Wuchs völlig anderen Trauerbuche (Foto rechts hinten während der Parknacht) hat viele Menschen bewegt – Spender stehen bereit.



Fotos: Zeindler-Efler

Spenden von Herzen – für Bäume

„Warte- und Wunschliste“ für Neupflanzungen / Suche nach Ersatz für Trauerbuche läuft

Von Patrick Fritsch

Baden-Baden – Die Lichtentaler Allee hat viele Freunde. Und die Spenden kommen von Herzen – für Bäume. Ein Trauerfall wie jüngst, als eine uralte Trauerbuche fallen musste, lässt Tränen fließen. Jetzt sucht das Gartenamt in Baumschulen nach einem ganz besonderen Nachfolger.

Das Gartenamt kümmert sich in Baden-Baden um sage und schreibe rund 33 000 Bäume. Davon stehen etwa zehn Prozent in den Kuranlagen: Lichtentaler Allee, Kaiserallee, Michaelsberg, Kurgarten, Florentinerberg, Gönneranlage ... Und die Bäume, ja, sie bewegen die Menschen: „Bei jedem Eingriff gibt es Nachfragen“, berichtet Markus Brunsing. Der Chef des Gartenamts weiß

um „ganz viele emotionale Bindungen“. Das sei ein „großes Pfund, das wir fördern“.

Den Grundstein dafür hat die ehemalige OB Sigrun Lang gelegt: Orkan Lothar hatte Ende 1999 auch in der Allee eine Schneise der Verwüstung hinterlassen. Doch die Stadtkasse war finanziell ebenfalls verwüstet. Und so lebt die Idee bis heute: „Für jede Baumpflanzung gibt es eine Spende. Damit wächst die Bindung an die Allee.“

Längst führt das Gartenamt neben einer Baumliste eine „Warte- und Wunschliste“. Darauf stehen Spender mit ihren Wünschen – der eine möchte „etwas Blühendes“, der andere „hätte gerne einen Platz auf der Klosterwiese“, wieder ein anderer will gleich zwei Bäume nebeneinander spenden, weil Zwillinge geboren wurden.

Doch Wünsche können nur dann verwirklicht werden, „wenn ein Platz frei wird“ – andernfalls würde die Allee schnell zu einem Wald.

Ein ziemlich großer Platz ist Ende Mai frei geworden: Die mindestens 120 Jahre alte Trauerbuche in Höhe des Kongresshauses musste weichen. Die Statik des vielarmigen Riesens war nicht mehr gewährleistet (wir berichteten). „Auch für uns ist es bewegend“, sagt Brunsing, wie viele Emotionen mit derlei „Lieblingsbäumen“ verbunden sind. Und so mangelt es nicht an Menschen, die für einen passenden Ersatz sorgen möchten. Darüber freut sich der Herr der Kurstadt-Grüns sehr.

Doch zunächst gilt es, den passenden Ersatz zu finden. Denn eine Trauerbuche ist eben keine Linde und damit

keine Standardware, die es in jeder Baumschule gibt. „Wir suchen den einen Baum“, betont Brunsing. Trauerbuchen sind nun mal „ganz individuell im Wuchs“ mit „ganz unterschiedlichen Biegungen“ und den dadurch sich bildenden „Glocken“.

Und so war die kürzlich gefällte Trauerbuche eine ganz andere als die „auch nicht mehr ganz gesunde“ am Allee-Steinbrunnen: „Es gibt in ganz Deutschland nur zwei Trauerbuchen, die stümpeln.“ Stümpeln? Die tiefen Äste wachsen in den Boden, wurzeln – und ein neuer Trieb treibt aus.

Derlei Prachtexemplare verleihen der Allee durchaus den Status eines Aboretums, also einer Sammlung außergewöhnlicher, auch exotischer Bäume: „Die Vielfalt geht weit über einen Landschaftspark hi-

naus“, sagt denn auch Brunsing. An der Vielfalt der Gehölze haben Generationen zuvor gearbeitet – „und dieser Tradition fühlt sich das Gartenamt verpflichtet“.

Und der Ersatz für die gefällte Trauerbuche? Wenn „der Baum gefunden ist, weiß ich, was er kostet, und dann schauen wir, wie wir eine Spendenlösung finden“ – etwa ob ein Großspender zum Zuge kommen wird oder zehn Spender eine Patenschaft gemeinsam übernehmen. Wie auch immer: Auch diese Spender bekommen am Baum „ihr“ grünes Schildchen, die meist von schönen Anlässen wie Geburt oder Hochzeitstag zeugen. Neben derlei Widmungen stehen auf den Schildchen meist auch Namen, manchmal indessen nur „von einem Freund der Allee“ – und derer gibt es viele.

Stadt drängt auf Absicherung der Brandvilla

Lange Straße 99: Kripo verdächtigt „ungebetene Besucher“ / Besitzer aus Karlsruhe

Von Harald Holzmann

Baden-Baden – Die seit vielen Jahren leerstehende denkmalgeschützte Villa in der Lange Straße 99 muss so abgesichert werden, dass Unbefugte sie nicht mehr betreten können. Die Stadtverwaltung wird den Hausbesitzer, einen älteren Mann aus Karlsruhe, dazu auffordern, Türen und Fenster ordnungsgemäß zu verschließen.

In dem Gebäude war am Abend des 25. Mai im Erdgeschoss aus bislang ungeklärter Ursache ein Brand ausgebrochen (wir berichteten). Schaulustige schilderten, dass sie vor dem Ausbruch des Feuers mehrere Kinder beobachtet hatten, die auf dem Grundstück und in dem Gebäude gespielt haben sollen. Auch Obdachlose seien dort öfter zu sehen, hieß es von Anwohnern am Brandort. Die Kripo geht davon aus, dass das Feuer von einem dieser ungebeten Gäste verursacht worden sein könnte.

Rudolf Schubert, zuständiger städtischer Fachbereichsleiter, hat das Gebäude kürzlich zusammen mit einem Vertreter des Denkmalschutzes von innen begutachtet. „Das Haus befindet sich in einem guten Zustand“, berichtete er auf BT-Anfrage. Der Brandschaden sei nur im Erdgeschoss zu



Seit Jahren leerstehend und seit Ende Mai teilweise rußgeschwärzt: Die Villa in der Lange Straße 99 soll ordnungsgemäß verschlossen werden.

Foto: Reinbothe

sehen. Allerdings müsse nun dafür gesorgt werden, dass Türen und Fenster ordentlich verschlossen und die Rollläden

heruntergelassen werden, damit künftig keine spielenden Kinder mehr in dem Haus ihr Unwesen treiben und dabei

auch Gefahren ausgesetzt werden können. „Es ist nicht leicht, Kontakt mit dem Eigentümer herzustellen“, sagte

Schubert. Allerdings versuche man dies derzeit über die Polizei. Falls dies nicht gelinge, werde die Verwaltung eine Verfügung erlassen, die nötigen Absperrungen selbst vornehmen und die Arbeiten dem Besitzer des Gebäudes in Rechnung stellen, kündigte Schubert an. Dabei gehe es auch darum, die gute Bausubstanz des Denkmals zu schützen.

Das Gebäude stammt aus dem Jahr 1886, wurde 1898 umgebaut und weist eine historisierende Sandsteinfassade auf. In der Denkmallakte wird außerdem das schön gearbeitete schmiedeeiserne Balkongeländer erwähnt. Das Haus war, wie dem städtischen Adressbuch von 2001 zu entnehmen ist, zuletzt von neun Personen bewohnt. Seit 2002 dürfte es leerstehen.

Schubert sagte, dass der Leerstand an dieser Stelle besonders bedauerlich sei, weil das Gebäude direkt an der B500 so im Blickpunkt der Öffentlichkeit stehe. „Ich hoffe darauf, dass von dem in Vorbereitung befindlichen Bauprojekt auf dem Nachbargrundstück ein Impuls ausgeht“, meinte er. Allerdings räumte er ein, dass die Wohnsituation in der Lange Straße 99 wegen der Verkehrssituation am Verfassungspunkt „nicht einfach“ sei. Planungsrechtlich sei aber auch eine Büronutzung des Gebäudes denkbar.

Elternkurs des Kinderschutzbunds

Baden-Baden (red) – Der Kinderschutzbund Baden-Baden/Rastatt bietet ab Samstag, 19. Juli, von 9.30 bis 14 Uhr einen Elternkurs für Alleinerziehende, Paare und neue Partner im Deutschen Kinderschutzbund Baden-Baden/Rastatt, Schwarzwaldstraße 101 in Baden-Baden, an. Weitere Termine sind laut einer Pressemitteilung des Vereins Samstag, 26. Juli, Samstag, 20. September, und Samstag, 27. September. Der Schwerpunkt der Kurse liegt auf der Entdeckung neuer Gestaltungsmöglichkeiten als Eltern durch Einbringung und Diskussion der Stärken und Schwächen in der Gruppe. Anmeldung und Information sind unter ☎ (07221) 221 32 oder unter info@dksb-baden-baden-rastatt.de beim Kinderschutzbund montags und donnerstags von 9 bis 12 Uhr und mittwochs von 16 bis 19 Uhr möglich.

Mit 1,8 Promille am Steuer

Baden-Baden (red) – Einen alkoholisierten Pkw-Fahrer hat die Polizei erwischt. Der 53-Jährige wurde am Samstag um 4.15 Uhr auf der Lange Straße durch die Polizei kontrolliert. Ein Atemalkoholwert von fast 1,8 Promille wurde festgestellt, heißt es in der Mitteilung. Der Mann musste seinen Führerschein abgeben.